



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen. Weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 11 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 236.

Leipzig, Montag den 11. Oktober 1915.

82. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Organisation.

Ein Feldbrief.

Die Gedanken wandern ja manchmal zur Heimat und zum lieben Buchhandel zurück, namentlich des Nachts auf Posten, ohne daß deswegen die erforderliche Aufmerksamkeit zu leiden braucht. Da spannt sich in den Gedanken so manche Brücke vom Kommiß zum Beruf, vom Militär, wo alles bis ins kleinste geregelt ist und jede Sache zur Stunde und Minute vorgenommen wird und eintritt, wenigstens soweit es sich im Kriege irgend ermöglichen läßt. Dieser wohlorganisierte Apparat, geführt und betrieben von tatkräftigen, weitausschauenden Führern, ermöglicht auch erst die glänzenden Leistungen, wie sie unsere Kameraden an der Ostfront namentlich jetzt wieder in so hervorragendem Maße vollbracht haben. So ein paar Stunden Nachtposten wären deshalb manchem der Herren Kollegen daheim wohl auch einmal zu gönnen. Losgelöst von den vielen kleinen Einzelheiten, die es zu einem Überblick im Beruf daheim häufig nicht kommen lassen, wird so mancher Vergleich zum oder vom Militärischen gezogen, und es tauchen dabei Gedanken auf, wie das oder jenes im Beruf hätte besser gemacht, anderes sorgfältiger und peinlicher hätte durchgeführt werden können. Der Stellungskrieg, den wir hier im Westen ja immer noch führen müssen, mit dem Bau seiner vielen meisterhaften Befestigungs- und Angriffsanlagen, Stützpunkten, Geräte-Parks, Straßen, hygienischen und sonstigen Anlagen — von dem Einbringen der Ernte und der neuen Bodenbearbeitung noch abgesehen —, zeigt aufs deutlichste, wie nichts versäumt wird, wie aber auch alles und jedes mit militärischer Pünktlichkeit angefaßt und durchgeführt wird. Das Nicht-dazu-Kommen, eine der Hauptkrankheiten des geschäftlichen Lebens, kennt man hier nicht. Das militärische Muß, das überall dahinter steht, kann nicht als ausschließliche Erklärung gelten, das geschäftliche Muß ist oft nicht minder schwer. Auch der Einwand, es seien genügend Leute da, zieht nicht. Die Front ist riesig groß und die Arbeit nicht minder, es sind gerade so viel Leute da, wie notwendig sind, oft eher zu wenig als zu viel. Aber die Organisation all dieser Arbeit, und namentlich je höher sie hinauf geht, desto mehr, ist vorzüglich. Das lehrt, daß sich auch im geschäftlichen Leben bei richtiger Organisation alles Erforderliche meist durchführen lassen müßte. Die rechten Arbeitskräfte müssen natürlich da sein, nicht weniger, aber auch nicht mehr. Im Zweifelsfalle ist eher Entscheidung für weniger Angestellte zweckmäßig, da zu viel Leute meist verlangsamernd wirken, was man auch bei militärischer Arbeit bestätigt findet. Auch die Arbeitsverteilung muß die rechte sein, es kann einer, sei er Chef, Prokurist, Abteilungsleiter oder sonst etwas, nicht alles allein machen wollen oder sollen, ohne daß dabei Kontrolle, die Verfolgung der großen geschäftlichen Ziele u. dergl. mehr oder weniger leidet. „Den Kopf soll die Ferse nicht zu sehr abnutzen“, sagt ein altes Wort; je nach der Bedeutung der Obliegenheiten müssen die Arbeiten entsprechend auf die einzelnen Posten verteilt werden. Auf die Minute pünktlich setzt beim Militär alles ein, greift ein Rad ins andere, löst ein Posten den andern ab. So sollte

es auch im Geschäftsleben mit den Eingängen und Arbeitsgängen sein. Unregelmäßige Postverteilung u. dergl. Dinge haben nur zu häufig Zeitvergeudungen zur Folge, sind Verluste. Die Pionierparks und die sonstigen Stellen in den Etappenorten, die aber auch alles bereit haben, was die Truppe für ihre Unternehmungen braucht, erfreuen mich mit ihrem Betriebe, so oft ich hinkomme. Ob wohl in jedem Geschäft das Handwerkszeug, womit das für mechanische Zwecke erst in dritter, vierter Linie, das für die geistige Arbeit aber in erster verstanden werden soll, so reichhaltig und sofort wie hier zur Verfügung steht?

Die so zahlreichen Beobachtungsstellen, die Fliegerbeobachtungen beim Militär lassen erkennen, wie wichtig auch für den Geschäftsmann ständige Aufmerksamkeit auf allen Gebieten ist, denen er sich geschäftlich widmen will. Und wo einmal ein Treffer erzielt ist, da mahnen die Kriegserfahrungen und das Sprichwort, alle Kräfte anzuspannen, damit der nächste Schuß ein Volltreffer werde. Es ist gar mancher Verleger schon mit einem wesentlichen Teile der soundsovielten Auflage eines erfolgreichen Buches sitzen geblieben, weil er den Absatz seinen Gang ließ, anstatt bei voller Fahrt erst recht hinterher zu sein. Manchmal kam einer auch nicht dazu, vor lauter Expeditionsarbeit den Sieg weiter auszunutzen, und die ungenügende Organisation verschlechterte ihm die Bilanz. Große Unternehmungen erfordern im Kriege wie im Frieden eben auch den entsprechenden Apparat, jeder gute Geschäftsmann wird also bei Zeiten Vorsorge treffen. Und wie jede Batterie, jeder Zug, ja jedes einzeln placierte Geschütz täglich seinen genauen Gefechtsbericht im Kriege abgibt, so nötig ist es für jedes Geschäft, sich nicht nur in Monatsbilanzen auf dem laufenden zu erhalten, sondern auch Soll und Haben der einzelnen Abteilungen genau zu kennen: wie weit die Arbeit gediehen und was geschehen ist im Herstellungswesen, mit den Vorräten, dem Vertrieb usw. Die Geschäftsleitung erhält so wertvolle Unterlagen, auf deren Kenntnis sie ihre weiteren Maßnahmen aufbauen kann. Bei diesen zwangsläufigen Berichten ist es dann ausgeschlossen, daß ein Werk nach Jahresfrist noch ungefähr genau so am Lager eines Verlegers steht, wie es vom Buchbinder abgeliefert wurde. Dagewesen!

Daß über all den Kleinigkeiten diejenigen, die an der Spitze von Unternehmungen stehen, sich den Blick für das Wesentliche nicht trüben lassen dürfen, versteht sich von selbst. Gut ausgedachte Initiativen, mit Hingabe und entsprechenden Mitteln durchgeführte Pläne sind Grundbedingungen auch für den geschäftlichen Erfolg.

Das sind so Gedanken, die einem in mehr oder weniger stiller Nachstunde auf Posten kommen. Auf den Straßen nah und fern rattert's dahin, die Material-, die Vorratswagen, die Feldküchen usw., jedes ein Zeugnis für die gute Organisation des deutschen Heeres, mag auch, da wir alle nur Menschen sind und auch im Kriege keiner mit dem Kopfe durch die Wand kann, hier und da einmal ein Versager vorkommen. Vielleicht denkt mancher Kollege daheim in der stilleren Zeit, die der Krieg etwa für ihn im Gefolge hat, über solche Dinge auch einmal nach und zieht eine Nutzenanwendung daraus.